

„Demokratie pacifique“ vor den Instructiönsrichter geladen, um Aufschlüsse über die von ihnen verrathenen Verschwörungen zu ertheilen. Herr v. Kisseleff hat dem Minister des Aeußern seine Beglaubigungsschreiben als kaiserl. russischer Geschäftsträger überreicht, und zugleich die Versicherung gegeben, daß das Russische Heer das Ostreichische Gebiet räumen werde, sobald der Ungarische Krieg zu Ende wäre. — Die Juni-Insurgenten zu Belle-Isle versuchten einen Aufstand. Die ganze Garnison war aber zeitig genug auf den Beinen, um sie zurückzuhalten, worauf dieselben unter sich Streit bekamen. Einige unter ihnen sollen dabei das Leben verloren haben.

— Viele Mitglieder der neuen legislativen Versammlung sind bereits hier eingetroffen und haben gestern und vorgestern schon mehrere Zusammenkünfte gehalten, worin die verschiedenen Schattirungen der gemäßigten Partei übereingekommen sind, daß sie, nachdem sie jede in der ersten Abstimmung den Candidaten ihrer Meinung vorgeschoben, um ihre numerische Stärke zu prüfen, sämmtlich ihre Stimmen dem General Cavaignac zuwenden würden, um ihn dem Candidaten der Bergpartei, Ledru-Rollin, entgegen zu stellen. — Der „Constitutionnel“ gibt folgende interessante Zusammenstellung der Summen, welche von den verschiedenen Ministern des Innern seit Duchalet für geheime Polizei-Ausgaben verbraucht wurden; diese Summen sind für einen Tag durchschnittlich berechnet: Duchalet 4734 Frs., Ledru-Rollin 10,938, Recurt 3928, Senard 3915, Dufaure 4344, Leon Faucher 1637 Frs. — Die Feldwebel Voichot und Mattier, welche, wie es heißt, ihre Unteroffiziers-Uniform, wenigstens während der ersten Sitzungen, beibehalten wollen, haben neben dem Socialisten Victor Considerant ihren Platz genommen.

### England.

Die Times schlägt eine Auswanderung der armen Iren nach dem Cap der guten Hoffnung vor, um der Noth derselben auf diesem Wege hemmend entgegen zu kommen. Sie sagt: Abgesehen von Australien und Neuseeland, wohin die Fahrt zu kostspielig ist, ist das Cap der guten Hoffnung gerade die Gegend, die an Anstiedlern Mangel hat und fast kein Zeitungsblatt kommt von der Kapstadt an, was nicht auf die Nothwendigkeit hinweist, neue Hände zur Arbeit zu verschaffen. Die Kolonisirung von Natal hat eben erst begonnen und die Ansiedelung der unglücklichen Hunderttausende, welche in Irland elendig hinstirben, wird eben so lohnend für das Mutterland, wie ein Segen für Irland sein, welches auf diese Weise allmählich seiner Armenbürde entledigt wird.

### Rußland und Polen.

**Warschau, 23. Mai.** Gestern Vormittag hielt Sr. Majestät der Kaiser Nicolaus in Gegenwart seines hohen Gastes, Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, auf der Ebene von Pomonsk eine Truppenmusterung. Beide Monarchen begaben sich dann nach der Alexander-citadelle, um dieselbe zu besichtigen, und kehrten von da nach dem Palast Lazienki zurück. Abends wohnten dieselben wieder einer Theater-vorstellung in der Drangerie bei. Im Gefolge des österreichischen Monarchen befindet sich der Generaladjutant Graf Grün.

### Vermischtes.

Das Greifenberger Kreisblatt bringt nachstehenden Brief des Gefreiten Ludwig Bormow an seine Eltern Neuendorf, den wir der Kuriosität wegen hier mittheilen.

Hertzlich geliebte Eltern und Onkel!

Charlottenburg, den 25. April 1849.

Indem ich die Feder zur Hand nehme, schwebt ich in Ungewißheit, auf welche Weise ich den Brief anfangen soll, ich kann Euch viel Neues melden, doch das Wichtigste zuerst. Es wird Euch nicht so langweilig sein, wenn ich es speciell aufsehe; der König reiste die vorige Woche am 20. nach Potsdam um dort seine Residenz zu nehmen; da erging auch zugleich der Befehl, wir sollten nach Berlin, und hier sollte unser Füsilier-Bataillon nach Charlottenburg vor uns in die Etelle; es dauerte aber nicht lange, am 22. Abends kam der König und Königin schon wieder, eine Anzeige, daß es ihm dort nicht gefällt; am 23. April hatten uns unsere Offiziere einen Ball arrangirt, zum Andenken an den blutigen Tag; da sollte dieses Fest zur Ehre gefeiert werden, weil es jährig ist; General Wrangel hatte an diesem Tage eine Inspektion für das 2. Reg. auf dem Kreuzberg bei Berlin befohlen; der König ließ es abbestellen, den er wollte das erste Bataillon 2 Regim. eine kleine Bewirthung verabreichen, daß sollte in ein Abendessen bei ihm zur Tafel geschehen; aber Comp. weise; weil es für das ganze Bataillon an Räumlichkeiten fehlt, daher wurde unser Ball bis zum 24. aufgeschoben; nun werde ich erst erzählen wie es bei ihm zur Tafel hergegangen hat; den 23. April Abends um 7 1/2 Uhr stand unsere Comp. auf dem Apellplatz in Parade-Ordnung; anzuge die Comp. war stark 180 Mann; ein großer Saal wo diese Mannschaft völlig Platz hatten, war mit 5 oder 6 Kronen beleuchtet, außerdem vor jede 2 Mann ein Licht, jeder einen hübschen Stuhl, die Wände voll lauter Trimmer-Spiegel und hübsche Gemälde; jeder einen feinen Porzellanteller, worauf eine Schnitte Feinbrod, und eine Serviette lag, dabei die feinsten Messer und Gabel, dann hatten wir Pfeffergurken mit Kälberbraten, Butter und Brod mit Schweizer Käse, zwei und zwei Mann eine Flasche Wein, außerdem jeder 3 Cigarren, wie wir in den Saal traten, ging unser Hauptmann vorne an, die Thür ward so schmal, daß nur Mann vor Mann hereinkam, hier stand der König und Königin, sein Leibadjutant und 2 Hofdamen, mit uns kam der Oberst, Major, und die Offiziere von unsere Comp. jeden Mann von uns schaute der König und die Königin an, wie er im Gesicht ausah, sie hatten solche kleine Vergrößerungsgläser, wie der letzte Mann

von uns herein war, da sagte die Königin zum König; so! nun sind keine Kinder wohl Alle hier! wir setzten uns in 4 Reihen, 2 lange Tische, auf jeder Seite des Tisches eine Reihe, in der Mitte des Saals war ein freier Gang, in diesen Gang spazierte der König und Königin, sämmtliche Offiziere auf und ab; weil wir uns Alle gesetzt hatten, die Helme unter Tisch gestellt, ging der König und die Königin in der Mitte des Saals und die Offiziere folgten ihm; da klopfte der Hauptmann zwei mal auf den Tisch, da stand Alles auf; der König hielt eine Rede; die lautet: Soldaten! Ein großes Lob habt Ihr Euch erworben, das Lob ist doppelt, erstens, heut vor ein Jahr, wo Ihr die Schlacht bei Schleswig siegreich überstanden habt, hat es mich eine große Freude bereitet, Ihr habt wahrlich den alten Ruhm Eurer Väter und Vorfahren bewahrt, und neuen geerndet, gegen Euch sage ich aus wahren Herzen meinen Dank; noch viel mehr aber für Euer gutes Benehmen; zweitens; drücke ich meine zuversichtliche Hoffnung aus für diejenigen, die das Gesecht nicht mitgemacht haben, ich bin deshalb der Erwartung, daß ihr Eure Schuldigkeit auch erfüllen werdet so wie Euer braven Kameraden! „Kinder setzt Euch und eßt!“ Ich glaube daß mir noch einige Worte einfallen sind, ich konnte es aber nicht besser behalten. Da nahm der älteste Sergeant das Wort, „auf das Wohl Sr. Majestät und Ihre Majestät des Königs sollen leben!“ „Vivat Hurrah.“ Wir setzten uns und aßen uns recht tüchtig satt; während dieser Zeit ging der König und die Königin auf und ab, und schauten zu mit welchem Anstand die Soldaten aßen, einige hatten gewiß noch nie Messer und Gabel in die Hand gehabt, die faßten dann mit fünf Finger zu, da lachte Friedrich über, er hat mit einem Wusketier noch dazu ein Pollack aus einem Glase Wein getrunken, der Pollack nahm das Glas mit, zum Andenken; der Lafai sagte es, und diese warteten uns auch auf; das Essen dauerte 1 1/2 Stunde so lange ward der König und die Königin auch da, die Offiziere kosteten den Wein auch, weil da noch Flaschen Wein übrig waren, die setzten die Offiziere uns noch vor, ich bekam mit dieser Gelegenheit eine Ganze; die Königin hatte einen weißen Atlas Mantel um, und eine gewöhnliche Haube mit blauen Band befest, sie hatte ditzmal keine Locken vor, sie schaute die Soldaten so genau an, und sagte manchmal heimlich was zu ihm worüber er denn so herzlich lachte, manche stießen mit Gläser an, und sprachen den platt unter sich, vielleicht hat es ihr wohl so gefreut denn es giebt solche einfältige, die wissen nicht, wie sie das angehen sollen; der König hatte unsere Uniform an, und eine Extra-Mütze auf gestern Abend hatte die zweite Comp. heute Abend die 3. und 4. auf Bellevue; ob das zweite Bataillon es auch bekommen wird, weiß ich nicht; die Garde sind uns furchtbar neidisch und falsch auf uns. — Die alten Einwohner hier behaupten, so lange sie denken und wissen sei es noch nicht vorgekommen, daß der König seine Soldaten zur Tafel eingeladen hätte, mir und uns alle ist auch noch nicht so was passiert; es ist wirklich viel, eine Anzeige daß seine treuen Soldaten im großen Ansehen bey ihm sind. —

Lebet wohl und bleibet gesund, ich verbleibe stets

Euer

gehorsamer Sohn  
Ludwig Bormow.

### Anzeige.

Ein junger Kaufmann, welcher mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut ist und mehrere Jahre als Reisender fungirte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.

Hierauf Reflectirende wollen sich in frankirten Briefen unter La. A. Z. an die Exp. dieses Blattes wenden.

In der **Junfermann'schen** Buchhandlung in Paderborn und Brilon ist vorrätzig:

**Walter**, Lehre von der Augenkrankheit.

**Jarisch**, Feiertunden. Eine Sammlung nützlicher Gegenstände für die reisere Jugend. 1 Bbchen.

**Brandes**, der Papst als Fürst des Kirchenstaates.

**Clesca**, Gymnastikblätter.

**Schünemann**, neuestes Kochbuch.

**Maimund**, Pferdearzt.

**Abn**, Lehrgang der französischen Sprache I u. II. Cursus.

### Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach Berliner Scheffel.)

Paderborn am 23. Mai 1849.	Neuß, am 19. Mai.
Weizen . . . . . 2 1/2 2 1/2	Weizen . . . . . 2 1/2 8 1/2
Roggen . . . . . 1 1/2 2 1/2	Roggen . . . . . 1 1/2 5 1/2
Gerste . . . . . — 27 1/2	Gerste . . . . . 1 1/2 4 1/2
Hafer . . . . . — 18 1/2	Buchweizen . . . . . 1 1/2 8 1/2
Kartoffeln . . . . . — 14 1/2	Hafer . . . . . — 19 1/2
Erbsen . . . . . 1 1/2 9 1/2	Erbsen . . . . . 2 1/2 — 1/2
Linsen . . . . . 1 1/2 12 1/2	Rappfamen . . . . . 4 1/2 — 20 1/2
Heu pro Centner . . . . . — 17 1/2	Kartoffeln . . . . . — 20 1/2
Stroh pro Schock . . . . . 3 1/2 5 1/2	Heu pro Centner . . . . . — 20 1/2
	Stroh pro Schock . . . . . 3 1/2 18 1/2

Lippstadt, am 24. Mai.

Lippstadt, am 24. Mai.	Herdecke, am 21. Mai.
Weizen . . . . . 2 1/2 7 1/2	Weizen . . . . . 2 1/2 9 1/2
Roggen . . . . . 1 1/2 4 1/2	Roggen . . . . . 1 1/2 9 1/2
Gerste . . . . . 1 1/2 — 1/2	Gerste . . . . . 1 1/2 3 1/2
Hafer . . . . . — 19 1/2	Hafer . . . . . — 23 1/2
Erbsen . . . . . 1 1/2 15 1/2	

### Geld-Cours.

Preuß. Friedrichsd'or . . . . . 5 20 —	Französische Kronthalen . . . . . 1 17 —
Ausländische Pistolen . . . . . 5 19 6	Brandenburgerthalen . . . . . 1 16 2
20 Francs-Süd . . . . . 5 14 6	Fünf-Frankstüd . . . . . 1 10 6
Wilhelmsd'or . . . . . 5 22 6	Carolin . . . . . 6 10 9

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.

Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.